

**Stephan Zöller: Mit der Soutane auf Quotenjagd.
Die kirchlichen Sendereihen im deutschen Privatfernsehen**

München: Don Bosco Verlag 1999. 336 S., ISBN 3-7698-1199-2, DM 44,-

Nach dem Rundfunkstaatsvertrag werden den evangelischen Kirchen, der katholischen Kirche sowie den jüdischen Gemeinden auf Wunsch angemessene Sendezeiten im Privatfernsehen zur Übertragung religiöser Sendungen eingeräumt. Mit dieser Regelung kommt den Kirchen eine privilegierte Stellung im deutschen Fernsehen zu. Im Anschluss an den Rundfunkstaatsvertrag haben die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) mit den Sendern SAT.1 und RTL Rahmenverträge geschlossen, in denen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit vereinbart und den Kirchen zugesichert wird.

Die vorliegende Dissertation, die am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Kerymatik an der Universität München geschrieben wurde, trägt sämtliche zweiundzwanzig kirchliche Sendereihen bis 1995 zusammen und analysiert diese im Hinblick auf medienpädagogische sowie verkündigungstheologische Aussagen. Der Autor – Theologe und ausgebildeter Journalist – lässt sich bei seiner Untersuchung,

die schwerpunktmäßig die katholische Medienarbeit behandelt, von drei zentralen Fragestellungen leiten: Warum engagiert sich die katholische Kirche im Privatfernsehen? Welche kirchlichen Sendereihen wurden bislang ausgestrahlt? Wie lässt sich die Kooperation von Kirchen und Sendern verbessern?

Die Arbeit gliedert sich in neun Punkte: In einem ersten Kapitel werden die verkündigungstheologischen Grundlagen aus den relevanten Lehrdokumenten der katholischen Kirche vorgestellt, die sich mit der kirchlichen Medienarbeit beschäftigen. Anschließend kommen im zweiten Teil Entstehung, Nutzen und Eigengesetzlichkeit des Privatfernsehens zur Sprache. Im dritten Kapitel werden Struktur und Funktion jener katholischen Institutionen vorgestellt, die für den Kontakt zu den Privatsendern zuständig sind. Weiterhin werden im vierten Teil die rechtlichen Grundlagen für die Ausstrahlung kirchlicher Sendungen im deutschen Privatfernsehen erörtert. Daran schließt sich im fünften Kapitel die Vorstellung des methodischen Rasters an, das die kirchlichen Sendereihen qualitativ und quantitativ untersuchen soll. Da die Quellenlage der zu untersuchenden Sendebeträge äußerst mangelhaft ist und es kein systematisch erschlossenes Archiv mit allen notwendigen Daten gibt, musste Zöller sämtliche kirchlichen Sendungen entweder bei den jeweiligen kirchlichen Sendebefragten oder den Autoren vor Ort eigenhändig kopieren.

Kernstück der Dissertation sind allerdings die folgenden Kapitel, in denen die kirchlichen Sendereihen von RTL, SAT.1 und Pro7 untersucht werden. Das sechste Kapitel analysiert alle Beiträge, die RTL von Januar 1988 bis einschließlich Dezember 1995 ausgestrahlt hat. Das erste von einem Privatsender präsentierte kirchliche Sendeformat war *Kunst und Botschaft*. Hier wurden – analog zur erfolgreichen Sendung *100 Meisterwerke* (ARD) – religiöse Kunstwerke etwa von Beuys, Chagall oder Bacon in meditativer Form von prominenten Zeitgenossen erörtert. Insgesamt hat der Kölner Privatsender RTL in dem Analysezeitraum acht Sendereihen ausgestrahlt, die der Autor akribisch unter verschiedenen Kriterien analysiert (z. B. konfessionelle Kooperation, Sendeumfeld, Kernzielgruppe, Finanzier, Sehbeteiligung, Marktanteil, soziografische Daten über die Zuschauer). Vorstellung und Auswertung der kirchlichen Sendereihen bei SAT.1 (Kap. 7) und Pro7 (Kap. 8) erfolgen nach der gleichen Analyseverfahren. Das Schlusskapitel fasst nicht nur die empirischen Ergebnisse zusammen, sondern erarbeitet eine Reihe von Empfehlungen für Kirche und Sender, die der Verbesserung kirchlicher Handlungskompetenz im Privatfernsehen dienen sollen. Als allgemeines Ergebnis der Studie lässt sich mit den Worten des Autors festhalten, „dass die Kirche die Chance, die ihr speziell das Privatfernsehen für die Verkündigung anbietet, noch nicht ausreichend erkannt und genutzt hat.“ (S.286) Die Kirchen schöpfen trotz guter Rahmenverträge mit den Sendern ihre vertraglich zugesicherten Sendezeiten nicht voll aus. Mit dieser Praxis werden sie unglaubwürdig, da sie einerseits zwar Medienarbeit aktiv ausüben und ihre Botschaft auch mit Hilfe der Medien verbreiten wollen, aber andererseits das Privatfernsehen als innovatives Massenmedium vernach-

lässigen. Zöller macht weiterhin darauf aufmerksam, dass die kirchlichen Sendereihen zum großen Teil dokumentarischer Natur sind. Die christliche Botschaft könne aber sehr wohl auch mit fiktionalen Programmen verbreitet und somit auf unterhaltsame Art und Weise einem breiteren Publikum vermittelt werden. Um eine stärkere Zuschauerbindung zu erzielen, wäre es überdies notwendig, dass die Sendeformate einerseits kontinuierlich gesendet würden und andererseits einen festen Programmplatz bekämen und nicht, wie es häufig der Fall ist, wahllos hin und her geschoben und dann schließlich erst zu später Stunde ausgestrahlt würden.

Der Anhang der Arbeit enthält Interviews u. a. mit den katholischen Sendevertretern, bisher unveröffentlichte Dokumente sowie die komplette Chronologie kirchlicher Sendereihen. 120 Grafiken visualisieren die empirischen Ergebnisse. Zudem erläutert ein Glossar grundlegende Begriffe aus der Fernsehproduktion. Ein großer Verdienst des Autors besteht darin, in mühevoller Kleinarbeit und eigener Recherche die einzelnen Filmbeiträge erfasst zu haben. Die interdisziplinär aufgebaute Studie, die das Gespräch zwischen der Kommunikationswissenschaft und der Theologie sucht, ist eine medienhistorische Arbeit, die kirchliche Sendereihen zwischen 1984 und 1995 erfaßt. Trotz dieser historischen Akzentuierung ist Zöllers Buch ein aktueller kommunikationswissenschaftlicher Beitrag zur Programmstruktur des Privatfernsehens. Auch wenn die meisten der besprochenen Sendeformate nicht mehr ausgestrahlt werden, stellt die Untersuchung doch das Konzept der kirchlichen Sendereihen grundlegend vor und erarbeitet zukunftsorientierte Verbesserungsvorschläge für Kirchen und Sender.

Thomas Bohrmann (München)

Hinweise

Herrmann, Friederike/ Margert Lünenborg (Hg.): Tabubruch als Programm. Privates und Intimes in den Medien. Leverkusen 2000. 240 S., ISBN 3-8100-2920-3.

Muckenhaupt, Manfred: Fernsehnachrichten gestern und heute. Tübingen 2000. 200 S., ISBN 3-8233-5216-4.

Müller, Monika: Zwischen Zäsur und Zensur. Wiesbaden 2000. 540 S., ISBN 3-531-13495-7.

Röser, Jutta: Fernsehgewalt im gesellschaftlichen Kontext. Eine Cultural-Studies-Analyse über Medienaneignung in Dominanzverhältnissen. Wiesbaden 2000. 380 S., ISBN 3-531-13497-3.

Volpers, Helmut/ Christian Salwiczek/ Detlef Schnier: Regionalfenster im Programm von RTL und SAT 1. Leverkusen 2000. 365 S., ISBN 3-8100-2935-1.